

ökonomische Grundgesetz des Sozialismus ja bekanntlich das ununterbrochene Wachstum und die stetige Vervollkommnung der sozialistischen Produktion auf der Basis der höchstentwickelten Technik. Wenn die Menschen diese Tatsache begreifen, dann verstehen sie auch, daß der neue Schritt mit dem Kampf um die Durchsetzung des technischen Fortschritts nicht zufällig ist, daß er keine einmalige Aufgabe für den zweiten Fünfjahrplan darstellt, sondern dem Sozialismus überhaupt eigen ist. Der rasche technische Fortschritt bei uns wird gewährleisten, daß auch wir die Entwicklung der Produktivkräfte in den kapitalistischen Ländern überflügeln. Damit werden wir auch in Deutschland anschaulich die Überlegenheit des Sozialismus über den Kapitalismus beweisen.

Die Partei muß propagandistisch erklären, daß unter sozialistischen Produktionsverhältnissen alle Bedingungen vorhanden sind, damit sich die Produktivkräfte planmäßig, rasch und ungehindert entwickeln können. Das Tempo hängt hier hauptsächlich von den Fähigkeiten der Menschen, von ihren Kenntnissen, von ihrer Initiative ab. Deshalb muß ihnen die Partei die Gesetzmäßigkeit klarmachen, daß unter sozialistischen Produktionsverhältnissen eine ständige rasche Entwicklung der Produktivkräfte, eine ununterbrochene Vervollkommnung der Technik in allen Produktionszweigen ein stetiges Wachstum der Arbeitsproduktivität zur Folge hat. Aus dieser Gesetzmäßigkeit ergibt sich die ständige Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Volksmassen. Es entstehen die Voraussetzungen, um allgemein den siebenstündigen Arbeitstag einzuführen. Es entstehen weitere Möglichkeiten, um das Realeinkommen der Werktätigen durch die Senkung der Preise für Konsumgüter, durch die noch großzügigere soziale, gesundheitliche und kulturelle Betreuung usw. zu erhöhen.

Die Partei und alle gesellschaftlichen Organisationen müssen die Werktätigen davon überzeugen, daß der technische Fortschritt bei uns völlig den Interessen der Werktätigen entspricht. Gegenwärtig äußern noch immer viele Arbeiter, wie zum Beispiel im VEB Funkwerk in Erfurt, ihre Bedenken, daß die neue Technik Arbeitskräfte überflüssig mache, welche schließlich auf die Straße geworfen würden. Solche Erfahrungen haben die Arbeiter im Kapitalismus tatsächlich machen müssen, und in den kapitalistischen Ländern erleben sie dasselbe auch heute. Mit ihrem großen Streik in Coventry kämpften die englischen Automobilarbeiter kürzlich zum Beispiel darum, bei der Automatisierung mitzubestimmen, um die von den Monopolherren vorgesehenen Massenentlassungen zu verhindern. Die Kapitalisten sagten ihnen zynisch, man könne die gleiche Zahl der Arbeiter doch nicht zum Vergnügen beschäftigen, womit sie die Entlassungen rechtfertigen wollten.

Auch unter sozialistischen Produktionsverhältnissen werden mit der Mechanisierung und Automatisierung an einer Stelle Arbeitskräfte frei. Die Einführung der neuesten Technik im Sozialismus bezweckt ja, der Gesellschaft Arbeit zu ersparen. Der sozialistische Staat jedoch vermag eine planmäßige Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft zu organisieren und eine ununterbrochene Steigerung der Produktion zu sichern. Die sozialistische Produktion stößt nicht auf die Grenzen der Kaufkraft wie die kapitalistische, sondern die Kaufkraft, die Bedürfnisse der Gesellschaft und damit die Nachfrage nach industriellen und landwirtschaftlichen Produkten nehmen ständig zu. Hier gibt es keine Wirtschaftskrise und keine Arbeitslosigkeit. Vielmehr erfordert das ununterbrochene und rasche Wachstum der sozialistischen Produktion einen Zustrom immer neuer qualifizierter Arbeitskräfte.